

Thematische Einführung

Am 23. April 1944 wurden von der deutschen Wehrmacht Massaker in den Dörfern Pirgi und Messovouno (Nordgriechenland/Westmakedonien) verübt, bei denen ca. 600 Menschen ermordet wurden. Frauen, Männer und Kinder wurden lebendig verbrannt oder in den Bergen erschossen und liegen gelassen. Zudem hatten Überlebende die Dörfer zu verlassen und durften erst Tage später für Aufräum-, Such- und Beerdigungsarbeiten in ihre Dörfer zurückkehren.

Die Gräueltaten der deutschen Besatzer, die als Racheakte für von griechischen Partisanen ermordete deutsche Soldaten zu verstehen sind, wurden jahrzehntelang verschwiegen und verdrängt und gelangten erst Ende der 80er Jahre ins Bewusstsein der griechischen Öffentlichkeit. 2010 erschien ein Buch in griechischer Sprache mit dem Titel „Unschuldige Opfer im Vermion“, in dem die Operationen „Maigewitter“ und „Falke“ beschrieben wurden.

In Griechenland begingen Wehrmacht und SS mehr als 100 solcher Massenmorde, 1770 Dörfer wurden niedergebrannt und mehr als 400.000 Wohnhäuser in Schutt und Asche gelegt.

Um in Deutschland zur Aufklärung über diese Verbrechen beitragen zu können, beabsichtigt das Projekt die Auseinandersetzung mit diesem Teil unbearbeiteter Geschichte in einem Schüleraustausch. Im Vordergrund steht nicht, der heutigen Generation eine Schuld zuzuweisen oder sie für die Geschehnisse verantwortlich zu machen, sondern das Geschehene weiter zu tragen, um sich klarzumachen, was Menschen anderen Menschen antun können.

Die Begegnung zwischen griechischen und deutschen Jugendlichen soll eine freundschaftliche und vertrauensvolle griechisch-deutsche Beziehung fördern und Vorurteile abbauen, was gerade angesichts der aktuellen angespannten Situation zwischen den beiden Ländern sinnvoll und notwendig erscheint.

Die Idee zu diesem Projekt entstand durch den Kontakt eines Kollegen der IGS Osterholz-Scharmbeck, der in der Nähe der oben genannten Dörfer in der Kreisstadt Ptolemaida aufwuchs und über Familie und Freunde in Kontakt zu Zeitzeugen kam, die jahrzehntelang geschwiegen hatten. Um die Geschehnisse einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, engagierte sich unter anderem der griechisch-deutsche Kulturverein „Dialogos“ aus Delmenhorst, indem er in beiden Dörfern Gedenktafeln für die Opfer errichtete. Aus Kontakten zu den Bürgermeistern beider Dörfer, den in Ptolemaida ansässigen Lyzeen und der IGS Osterholz-Scharmbeck entstand die Projektidee.

Ziele des Projekts:

- Kenntniserwerb über die Massaker in Messovouno und Pirgi im 2. Weltkrieg im Rahmen der deutschen Besatzungspolitik.
- Errichten einer Gedenkstätte auf einem Hügel zwischen Pirgi und Messovouno
- Bilaterale Auseinandersetzung mit der aktuellen Gesellschaft Griechenlands und der Bundesrepublik Deutschland
- Interkulturelles Lernen – Umgang mit kultureller Vielfalt und Differenz
- Vertiefung von Fremdsprachenkenntnissen
- Nachhaltigkeit: Aufbau und Pflege eines kontinuierlichen Kontaktes und Austausches

Planung der Anlage einer Gedenkstätte

Den ca. 600 Opfern (*Frauen, Kinder und ältere Menschen*) soll im Rahmen des deutsch-griechischen Austauschprojektes ein Denkmal in Form eines Gedenkparks auf einem Hügel gesetzt werden.

Zwischen den Dörfern Mesouvouno und Pirgi befindet sich viel fruchtbares Land, unter anderem auch ein Hügel, der aufgrund seiner Beschaffenheit (flacher, langer Rücken) für den Obstanbau geeignet ist und in früheren Zeiten auch dafür genutzt wurde. Der Hügel ist von der Hauptstraße aus gut zu erreichen. Die Bürgermeister der beiden Dörfer begrüßen es und haben sich aktiv bei den Behörden dafür eingesetzt, dass der Hügel für den Aufbau einer Gedenkstätte zur Verfügung gestellt wird. Der Standort bietet außerdem den Vorteil, dass aus den früheren Zeiten der Bepflanzung mit Obstbäumen auch Möglichkeiten der Bewässerung bestehen.

Geplant ist, dass auf dem Hügel von den griechisch-deutschen Schülerpaaren für jedes Opfer ein Baum gepflanzt wird. Zudem soll für jedes Opfer eine Tontafel mit Namen und Alter angefertigt werden, die dann auf Metallrahmen befestigt wird. Die Bürgermeister der beiden Dörfer verfügen über Namenslisten der Opfer, in denen auch das Alter der Personen verzeichnet ist, so dass es möglich ist, diese individuellen Namenstafeln anzufertigen.

Damit die Namen von allen Projektbeteiligten gelesen werden können, sollen die Namen sowohl in griechischer als auch in lateinischer Sprache in die Tontafeln gestanzt werden. Indem jeweils zwei Stelen dicht nebeneinander platziert werden, kann deutlich gemacht werden, dass beide Tonziegel an die gleiche Person erinnern (derzeitiger Stand der Überlegung).

Das Projekt ist auf mehrere Jahre angelegt. Für den ersten Abschnitt (Baumpflanzung und Ziegelanbringung) sind mindestens 6 Jahre vorgesehen. In den ersten 6 Jahren sollen jährlich sowohl ca. 100 Bäume eingepflanzt und entsprechend 100 bzw. 200 Namensziegel (s.o.) angefertigt werden.

Das Anfertigen der Tonziegel erfolgt jedes Jahr während der Zeit des Aufenthaltes der griechischen Austauschgruppe in Osterholz-Scharmbeck. Die IGS bietet mit entsprechenden Räumen und einem Brennofen die Voraussetzung für eine relativ unkomplizierte Durchführung der Tonarbeiten. Falls nötig, erhalten die SuS Unterstützung durch eine in Bremen ansässige professionelle Keramikerin. Sobald die Ziegel gebrannt wurden, sollen sie per Fracht nach Ptolemaida verschickt



werden, so dass die SchülerInnen die Ziegel bereits vor Ort haben, wenn die deutsche Austauschgruppe nach Griechenland fliegt.

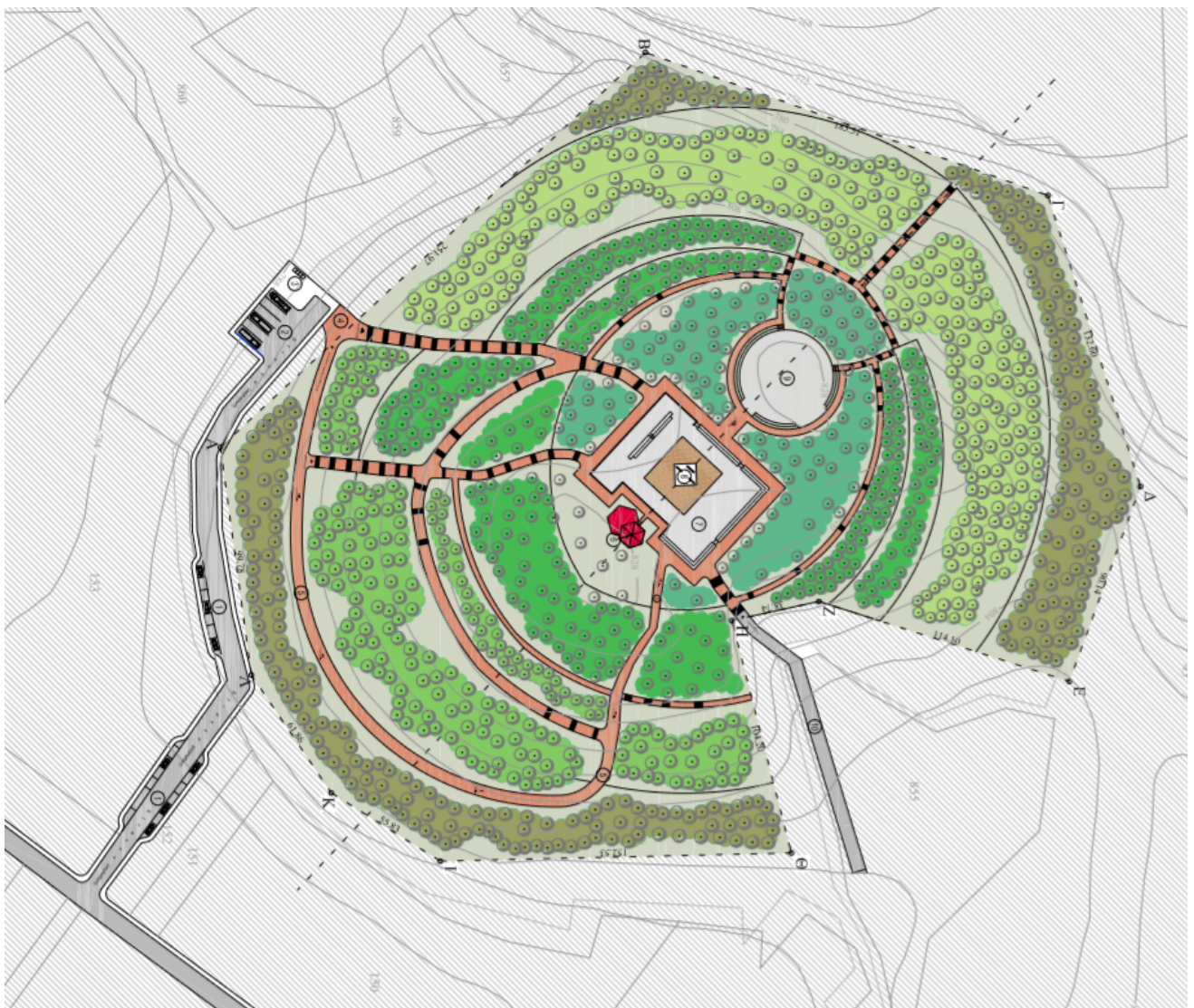
Nach Abschluss des Pflanzens der Bäume und dem Aufbringen der Tontafeln sollen Wege angelegt, Bänke aufgestellt, Infotafeln und auch Video- bzw. Audiostationen installiert werden, in

denen z.B. die Interviews mit den Zeitzeugen zu hören sind, die ebenfalls während der Austauschphase in Griechenland durchgeführt werden. Der Gedenkhügel soll dazu einladen, in ihm zu verweilen, innezuhalten und sich des Anlasses für die Anlage des Gedenkparks bewusst zu werden. Denjenigen, die sich vertieft mit dem Thema beschäftigen wollen, soll er Information und Orientierung bieten.

Sehr wichtig ist, dass sowohl die deutschen als auch die griechischen Schülerinnen und Schüler nicht nur an der Durchführung, sondern auch an der Planung der konkreten Ausgestaltung des Gedenkparks beteiligt werden. Ihr Identifikationsgrad mit dem gesamten Projekt soll möglichst hoch sein. Deshalb sollen sie in die Planungen intensiv einbezogen und gehört werden.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V

Am Projekt beteiligt sich (seit 2016) der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. - Abteilung Gedenkkultur und Bildung“, der einen ersten Entwurf für die Planung des Hügel angefertigt hat.



„Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. -Hügel der Erinnerung- Version 01-2016“



Foto 2. Luftaufnahme des Hügels. Die Pfeile zeigen die ersten knapp 100 Bäume, die die Deutschen und die Griechischen Schülerinnen und Schüler 2016 und 2017 gepflanzt haben.